



Der normalerweise in der Cuxhavener Küstenheide heimische Schwarzblaue Ölkäfer sorgte bei seiner Sichtung in einem Otterndorfer Garten für Aufregung. Foto: red

Mittwoch, 28. April 2021

Liebestränke und Giftmorde

Von Tim Fischer

Kreis Cuxhaven. Der in einem Otterndorfer Garten gesichtete Schwarzblaue Ölkäfer hat es in sich. Sein Körpergift Cantharidin wurde je nach Dosis als Heilmittel, Liebestränk oder für Giftmorde verwendet. Bereits 1550 vor Christus wird in einem altägyptischen Papyrus das wahrscheinlich älteste Ölkäferpflaster beschrieben, welches wehenerzeugend wirken sollte. In Honig zubereitet, gehörten Ölkäfer zu den bekanntesten „Liebestränken“ zur Steigerung der sexuellen Potenz. Oft mit fatalen gesundheitlichen Folgen: „Bereits ein einziger Käfer enthält eine tödliche Dosis Gift“, erzählt Hans-Joachim Ropers vom Naturschutzbund Cuxhaven.

Diese hohe Toxizität wurde bereits im antiken Griechenland für Hinrichtungen eingesetzt; Morde mit dem Käfergift sind bis in die Neuzeit bekannt.

Es gibt mehr als mehr als 30 Arten der Ölkäfer in Mitteleuropa. Am häufigsten ist dabei der auch im Cuxland wohnhafte und als Maiwurm bekannte Schwarzblaue Ölkäfer. Dieser Vertreter seiner Art wurde 2020 in Deutschland zum Insekt des Jahres gewählt.

Der Schwarzblaue Ölkäfer wird im Volksmund auch „Maiwurm“ genannt, was sich auf sein verstärktes Vorkommen vor allem in diesem Monat bezieht. Aktuell ist also die beste Zeit, dem Käfer bei Spaziergängen zu begegnen.

Die Art ist vor allem an sandigen und extensiv genutzten Standorten zu finden, die einen hohen Anteil an offenem Boden aufweisen. Dazu zählen zum Beispiel Trockenrasen, Streuobstwiesen oder Heidestandorte. „In unserer Küstenheide ist das Tier heimisch“, so Joachim Ropers.

Als Erkennungsmerkmal kann bei einer Sichtung die schwarzblau schimmernde Farbe helfen. Ein Leser unserer Zeitung, der nicht genannt werden möchte, hatte das Tier in seinem Garten entdeckt

und fotografiert. Nach anschließender Recherche kam jedoch die Sorge darüber auf, was passieren könnte, wenn Kinder mit dem giftigen Insekt in Berührung kommen.

Doch Joachim Ropers gibt für Eltern mit Kindern Entwarnung: „Angst vor dem Insekt muss man nicht haben“, sagt der Experte vom Nabu. „Solange man das Tier nicht isst, besteht keine Gefahr.“ Joachim Ropers selbst habe bei Führungen durch die Küstenheide das Tier auch auf der Hand gehabt, um es Gruppen zu präsentieren.

Das Gift, das die Tiere an den Beinen produzieren, dient hauptsächlich zur Abwehr von Ameisen und räuberischen Laufkäfern. Für Vögel ist das Gift nicht gefährlich.

„Trotz der hohen Reproduktionszahlen gilt der Schwarzblaue Ölkäfer als gefährdet und wird auf der Roten Liste geführt“, so der Vorsitzende vom Naturschutzbund Cuxhaven.

Wildbienen als Lufttaxi

Der Schwarzblaue Ölkäfer ist auch aus ökologischer Sicht eine ganz besondere Art. Die Larven klettern auf Blüten und warten dort auf bestimmte Wildbienen, um von ihnen in deren Nester transportiert zu werden. Dort ernähren sich die Larven von den Bieneneiern und vom Pollenvorrat. „Die Larven nutzen die Wildbienen also als Lufttaxi“, berichtet Joachim Ropers.